

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 24

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 24. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Velt Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volkschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Kant und Schiller. — Schule und Schüler. — Im Dienste der Jugend und des Volkes.
— Verordnung für die Schuljugend. — Warum enttäuscht uns die moderne Schule. — An-
stellungsvertrag. — Schulnachrichten. — Stellenvermittlung. — Bücher. — Inserate.
Beilage: Die Lehrerin Nr. 6.

Kant und Schiller.

Kantisches und Antikantisches in Schillers Gedichten.

Von Dr. P. J. B. Egger O. S. B., Sarnen.

Bekannt ist das Distichon von Schiller über „Kant und seine Ausleger“:

Wie doch ein einziger Reicher so viele Bettler in Nahrung
Setzt! Wenn die Könige haun, haben die Kärrner zu tun.

Schiller schätzt also Kant als einen „Reichen“, als einen „König“ im Ge-
biete der Philosophie ein. Die „Kärrner“, d. h. die Lobredner, Erklärer, Nach-
ahmer und Nachbeter Kants sind an der Arbeit bis auf den heutigen Tag. Die
philosophischen Schriften Kants, namentlich seine „Kritik der reinen Vernunft“,
sind noch immer das Evangelium der modernen Weltweisheit und werden glossiert,
interpretiert und kommentiert. Wie wir eine Göthephilologie besitzen, so besitzen
wir auch eine Kantphilologie.

Man hat vielfach die Frage aufgeworfen, warum ein Dichter wie Schiller,
dessen herrliche Sprache wie Orgelton und Glockenklang an das Ohr schlägt, von
dem Felix Dahn singt:

Wie einen Kaisermantel prächtig
Wirft er die Sprache um sich her,
Bei jedem Schritte rauscht sie mächtig
Von Wohlklang und von Fülle schwer,

wie ein solcher Dichter für den nüchternen, ledernen Königsberger Philosophen, der
nach dem Ausdrucke seines Bewunderers Schopenhauer eine „glänzende Trocken-
heit“ schreibt, sich interessieren und begeistern konnte. Wenn man sagt, daß bei